

Dr. Robert A. Peterson, Kirche und die letzten Dinge, Sitzung 13, Unsterblichkeit, Gott und die Menschen, Christi Wiederkunft, ihre Art und Weise, persönlich, sichtbar und glorreich

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Endzeit. Dies ist die 13. Sitzung: Unsterblichkeit, Gott und Mensch, Christi Wiederkunft, ihre Art und Weise – persönlich, sichtbar und glorreich.

Wir setzen unsere Vorlesungen zur Lehre der Endzeit, der Eschatologie, fort und bitten den Herrn um seinen Beistand.

Gnädiger Vater, wir danken dir, dass du unser Gott bist und uns durch deinen Sohn und deinen Geist zu deinem Volk gemacht hast. Schenke uns die Hoffnung auf die Wiederkunft unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus, denn er lebt, weil er und andere biblische Autoren seine Wiederkunft verheißen. Gib uns eine selige und freudige Hoffnung; darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Wir haben uns von der Ekklesiologie, der Lehre von der Kirche, der Lehre von den letzten Dingen zugewandt und drei ihrer einleitenden Fragen behandelt. Die zwei Zeitalter stellen das gegenwärtige Zeitalter dem zukünftigen gegenüber.

Wir sprachen dann über das Reich Gottes und seine verschiedenen Aspekte. Aufbauend auf dem starken alttestamentlichen Verständnis des Reiches Gottes begründete Jesus in seinem öffentlichen Wirken das neutestamentliche Reich Gottes. Es wurde mächtig ausgedehnt, als er zu Pfingsten zur Rechten Gottes saß und den Heiligen Geist über die Gemeinde ausgoss. Seine volle Erfüllung wird es jedoch erst bei seiner Wiederkunft, seinem zweiten Kommen, finden.

Der dritte einleitende Aspekt ist der wichtigste: das „Schon jetzt“ und das „Noch nicht“. Fast jede Seite des Neuen Testaments ist von dieser Atmosphäre durchdrungen. Die Verheißungen des Alten Testaments erfüllen sich im Kommen Christi, in seinem Wirken und in der Sendung des Heiligen Geistes.

Das ist das „schon jetzt“. Die Prophezeiungen sind bereits erfüllt, aber noch nicht vollständig oder endgültig. Das Neue Testament bezeugt die Erfüllung und weist dennoch auf Dinge hin, die sich erst am Jüngsten Tag in ihrer Fülle erfüllen werden.

Dann sprachen wir über den Tod und den Zwischenzustand. Wir sagten, dass der Tod laut der Heiligen Schrift nicht natürlich, sondern unnatürlich ist. Und wir unterschieden den physischen Tod vom geistlichen Tod, der ja bereits ein geistlicher Tod ist .

Unheilvolle Menschen sind nicht wiedergeboren. Sie sind tot in ihren Verfehlungen und Sünden. Und wenn sie in ihren Sünden sterben, werden sie den zweiten Tod erleiden, was in der Bibel die ewige Trennung von Gott oder die Hölle bedeutet.

Der zweite Tod ist noch nicht eingetreten. Der erste Tod tritt ein, wenn Menschen physisch sterben. Zwischenzustand.

Wir sagten, die wichtigste christliche Hoffnung bestehe nicht darin, vom Leib getrennt zu sein und beim Herrn zu weilen. Das ist eine Hoffnung. Die eigentliche Hoffnung aber ist die Auferstehung des Leibes zum ewigen Leben auf der neuen Erde mit Gott und allen Heiligen.

Dennoch lehrt die Bibel einen Zwischenzustand. Sie unterscheidet zwischen dem gegenwärtigen Zustand (dem Leben im Leib), dem Zwischenzustand nach dem Tod und vor der Auferstehung, und dem ewigen Zustand, dem Endzustand nach der Auferstehung des Leibes.

Die Bibel sagt dazu einiges für Gläubige. Es handelt sich also um einen Zwischenzustand im Himmel. Philipper 1 sagt, er sei besser als Philipper 1,23. Er ist weitaus besser, als zu leben und den Herrn zu kennen, was zunächst schwer zu begreifen ist, da dieser Zwischenzustand ungewöhnlich ist.

Wir befinden uns außerhalb unserer Körper. So hat Gott Adam und Eva nicht erschaffen. So sind wir als Menschen heute nicht.

So werden wir nicht ewig sein. Pastoren irren sich, wenn sie vom Zwischenzustand auf den ewigen Zustand schließen und behaupten, unsere größte Hoffnung sei das Zusammensein mit Jesus im Himmel. Nein, das stimmt nicht.

Unsere größte Hoffnung ist die Auferstehung, die Wiedervereinigung von Leib und Seele durch Gott und das Zusammensein mit Jesus und dem ganzen Volk Gottes auf der neuen Erde. Dennoch gibt es einen Zwischenhimmel. Dieser ist in zweierlei Hinsicht besser, als den Herrn schon jetzt zu kennen.

Erstens, alle Sünde ist vergeben. Hebräer 12,23 spricht davon, zum geistlichen Berg Zion zu gelangen ... Wovon ist die Rede? Es geht um den Himmel, den Berg Zion, wo die Geister der Gerechten vollendet sind (ESV: die Geister der Gerechten, die vollendet sind). Vollkommen, ohne Sünde.

Der wichtigste Vorteil des Zwischenzustandes gegenüber dem jetzigen ist jedoch, dass wir uns in unmittelbarer Gegenwart Christi befinden werden. „Ich sehne mich danach, von hier wegzugehen und bei Christus zu sein“, sagt Paulus in Philipper 1,23. „Das ist weit besser.“ Jesus sagte zu dem gläubigen Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Das Wesen des Paradieses besteht darin, bei Jesus zu sein. Und 1. Korinther 5 ist die beste Stelle in diesem Abschnitt, die den Zwischenzustand beschreibt. Jetzt sind wir zwar im Körper zu Hause, aber vom Herrn getrennt.

Wir sehnen uns danach, vom Körper loszulassen und beim Herrn zu Hause zu sein. Der undifferenzierte Herr im Neuen Testament meint Jesus Christus. Und da ist es wieder.

Der Zwischenzustand ist besser, weil die Sünde verschwunden ist, aber vor allem, weil wir in der unmittelbaren Gegenwart Jesu sind. „Besser“ bedeutet hier im Vergleich zu „gut“ und „am besten“. Es ist gut, den Herrn jetzt im Leib zu kennen.

Paulus schreibt in Philipper 1,23, dass es besser sei, abzuschneiden und bei Christus zu sein. Das Beste kommt erst noch. Es ist ein auferstandenes, ganzheitliches, vollkommen geheiligtes, verherrlichtes und so weiter gerechtfertigtes Leben mit dem Herrn auf der neuen Erde.

Für Ungläubige ist es schwieriger, den Zwischenzustand aufzuzeigen, aber wir haben es getan. Das ist Lukas 16, das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus. Es spricht vom Zwischenzustand sowohl für die Gerechten als auch für die Ungerechten.

Der arme Mann, Lazarus, dessen Name offenbar von Bedeutung ist. Er bedeutet: derjenige, den Gott umsorgt. Derjenige, den Gott beachtet.

Und er kümmert sich um ihn und nimmt ihn nach seinem Tod in Abrahams Schoß auf. „Seine Seite“ ist eine in der Zwischenzeit zwischen den Testamenten übliche Umschreibung für den Zwischenhimmel, das Paradies, die Seligkeit nach dem Tod. Im Gegensatz dazu wissen wir, dass der reiche Mann böse ist.

Weil er jemanden zurückschicken will, um seine sündigen Brüder zur Umkehr zu bewegen, stirbt der reiche Mann und gelangt in den Hades, der hier als Zwischenwelt der Hölle bezeichnet wird. Im Allgemeinen steht Hades, ähnlich dem alttestamentlichen Scheol, für das Grab.

Hier ist jedoch eindeutig von einer Zwischenhölle die Rede. Denn der ungläubige Mensch leidet Qualen in den Flammen. Oft wird das Bild des Feuers verwendet, um das Leiden der Verlorenen in der Hölle zu veranschaulichen.

Hier gibt es keine ewige Hölle, sondern eine Zwischenhölle. Und zwischen Himmel und Hölle klafft eine tiefe Kluft. Ein Übergang von einem zum anderen ist unmöglich.

Und vor allem sehen wir, dass es ein Ort furchtbaren Leidens und Schmerzes ist, dem es kein Entrinnen gibt. Die Hauptaussage des Gleichnisses ist das Gesetz des Endstresses. Der letzte Punkt ist die Aussagekraft der Heiligen Schrift, die Menschen vor dem kommenden Zorn zu warnen.

Und um die Menschen zum Evangelium zu führen. Wenn sie Abraham, Mose und den Propheten nicht glauben: Vater Abraham spricht für Gott.

Wenn sie Mose und den Propheten nicht glauben, würden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten auferweckt würde. Wir sind von den Toten auferweckt worden. Natürlich sind diese Worte, als Lukas sie niederschrieb, ironisch, denn Jesus war ja bereits von den Toten auferstanden.

Und viele Juden hatten ihn nicht akzeptiert. Ich glaube, 2 Petrus 2,9 spricht auch vom Zwischenzustand der Ungläubigen. Aber das genügt.

Wir kommen nun zur Unsterblichkeit. Traditionell spielte dieses Thema eine große Rolle im Denken der christlichen Kirche. Vielleicht eine zu große.

Wir müssen drei Dinge klarstellen. Nur Gott ist von Natur aus unsterblich. Im Gegensatz zum Annihilationismus hat er allen Menschen Unsterblichkeit verliehen.

Drittens ist es biblisch gesehen besser, von der Unsterblichkeit des Menschen zu sprechen als von der Unsterblichkeit der Seele. Gott selbst ist von Natur aus unsterblich. In 1. Timotheus 6 finden wir dazu folgende Worte von Paulus.

Ich ermahne dich, so ermahnt dich der Apostel Timotheus vor Gott, dem Schöpfer allen Lebens, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis abgelegt hat. Ich ermahne dich, dieses Gebot unbefleckt und untadelig zu bewahren bis zum Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus, den er zur rechten Zeit offenbaren wird. Er ist der selige und alleinige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit besitzt, der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch je gesehen hat und je sehen kann.

Ihm sei Ehre und ewige Herrschaft. Amen. Gott allein soll unsterblich sein.

Das bedeutet, dass nur er von Natur aus unsterblich ist. Leider wird unter evangelikalen Christen derzeit darüber debattiert, ob der nächste Punkt zutrifft. Traditionell hat die Kirche bekräftigt – und auch ich bekräftige –, dass Gott, der von Natur aus unsterbliche Gott, den Menschen, ja allen Menschen, Unsterblichkeit verliehen hat.

Ich lese diesen Text immer wieder. Er scheint dem Sohn eine angeborene Unsterblichkeit zuzuschreiben. Vielleicht ist es aber auch der Vater.

Vielleicht geht es auf die Aussage zurück: „Ich beschuldige euch vor Gott.“ Ich denke, das könnte stimmen. Später werden wir uns mit den Vorstellungen von der Hölle befassen.

Eine dieser Ansichten ist der Annihilationismus. Und dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Der beste evangelikale Annihilationismus, und er wird von Evangelikalen vertreten, besagt, dass Jesus wiederkommt.

Er erweckt die Toten. Er richtet die Verlorenen. Und der Annihilationismus ist eine Sichtweise der Hölle, keine Leugnung derselben wie im Universalismus.

Doch dann bestraft er die Bösen nach ihrem gerechten Lohn. Und wenn sie die Strafe für ihre Sünden verbüßt haben, ist der letzte Schlag die Auslöschung ihres Daseins durch Gott. Sie werden vernichtet.

Sie sind zerstört und existieren nicht mehr. Das entspricht nicht der historischen Position der Kirche. Ich stimme dem nicht zu.

Es gibt fünf Hauptargumente für den Annihilationismus, auf die wir später eingehen werden. Mindestens vier davon werden wir später behandeln, denn eines ist jetzt schon relevant. Es liegt direkt vor uns.

Ich kann es nicht ignorieren. Eines der fünf Argumente für den Annihilationismus besagt neben der Feuermetaphorik, dass Feuer verzehrt. Das bedeutet, dass die Bösen verzehrt werden.

Das Vokabular der Zerstörung, John Stott, ein gottesfürchtiger Mann. Und er war so vorsichtig. Und er behielt es 50 Jahre lang heimlich in seinem Herzen.

Schließlich ließ er sich in eine Debatte mit einem liberalen Anglikaner verwickeln. Und er sagte, es besage, dass sie vernichtet würden. Es meine genau das, was es aussage, was nichts anderes als ein Zirkelschluss sei.

Wie traurig für einen so bedeutenden Gelehrten. Was bedeutet es, dass sie vernichtet werden? Er zitiert die Offenbarung, wo das Tier und der falsche Prophet vernichtet werden. Später werde ich die Offenbarung genauer studieren, da diese Ankündigung dort folgt.

Und dann, in Kapitel 19, werden sie in den Feuersee geworfen. In Kapitel 20 erleiden sie die ewige Strafe. Das ist ihr Untergang.

Wir müssen also die Bibel ihre eigenen Begriffe definieren lassen. Die fünf Argumente für den Annihilationismus sind jedenfalls nur ein Vorgeschmack. Der Begriff der Zerstörung bedeutet die Auslöschung allen Seins.

Die Höllenfeuer-Metapher steht nicht für ewigen Schmerz und Qual, sondern für Vernichtung. Gottes Gerechtigkeit. Es wäre ungerecht von Gott, Menschen für Sünden, die sie in der Vergangenheit begangen haben, ewig zu bestrafen.

Die universalistischen Passagen. Evangelikale Annihilationisten lehren zwar keinen Universalismus, aber sie argumentieren, dass es besser mit dem Universalismus vereinbar sei, wenn die Bösen endgültig vernichtet würden und gänzlich von der Bildfläche verschwänden, um mit einer Passage wie 1. Korinther 15 übereinzustimmen, wo der Sohn das Reich dem Vater übergibt. Dies geschehe, damit Gott alles in allem sei.

Ist sein Dasein im Ganzen damit vereinbar, dass ein Teil seiner Schöpfung endlos leidet? Das fünfte Argument basiert auf bedingter Unsterblichkeit. Ein weiteres Argument für den Annihilationismus verdient Beachtung. Ich lese gerade „Hölle vor Gericht: Ein Plädoyer für die ewige Bestrafung“, ein Buch, das ich 1995 geschrieben habe.

Ich betrachte es als eine Art grundlegendes Lehrbuch für Bibelschulen. Ich habe in diesem Bereich tatsächlich drei Hauptbücher verfasst, im Guten wie im Schlechten. Daher ist es gut, später noch ein paar Bücher über den Himmel zu schreiben.

Aber jedenfalls gab es noch eine andere Debatte im Rahmen einer Hochschulveranstaltung mit Edward Fudge. Er argumentierte für den Annihilationismus. Ich vertrat die traditionelle Ansicht.

Und dann kam das große akademische Projekt: „Hell Under Fire“ für Zondervan. Mein Komplize Christopher Morgan, Professor an der California Baptist University und Dekan der Fakultät für Christliche Dienste, und ich stellten ein wunderbares Team zusammen: Al Mohler, J. I. Packer und Doug Moo – einfach großartige Menschen. Bob Yarbrough ist ein wirklich hervorragendes Team, das Angelegenheiten auf akademische Art und Weise mit Respekt behandelt, was glücklicherweise ein Markenzeichen unserer gemeinsamen Arbeit ist. Bedingte Unsterblichkeit, kurz Konditionalismus, ist zwar technisch anders, wird aber selbst in der Literatur oft als Synonym für Annihilationismus verwendet.

Hier liegt der technische Unterschied. Annihilationismus bedeutet, dass die Bösen ausgerottet werden. Genau dieses Wort suchte ich, und endlich fiel es mir ein.

Sie werden die Strafe für ihre Sünden erleiden und anschließend ausgelöscht werden. Bedingte Unsterblichkeit, oder Konditionalismus, ist die Ansicht, dass menschliche Seelen nicht von Natur aus unsterblich sind. Sie sind sterblich.

Doch diese Unsterblichkeit ist eine Gabe Gottes, die er nur den Gerechten nach ihrer Wiedergeburt schenkt, die dadurch ewig leben. Diejenigen, die diese Gabe der Unsterblichkeit nicht empfangen, hören auf zu existieren. Die Ungerechten hingegen, weil ihnen die Gabe der Unsterblichkeit fehlt, werden vernichtet und hören auf zu existieren.

Clark Pinnock hält diese Frage für entscheidend. Er ist ein zum Christentum konvertierter Evangelikaler, der dafür bekannt ist, seine Meinung immer wieder zu ändern. Im Verlag P&R Publishing veröffentlichte er ein Buch über die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift.

Das ist immer noch wunderbar, obwohl er sich davon distanzierte. Er hielt an der Lehre der ewigen Verdammnis fest, doch im Laufe seiner spirituellen Entwicklung gelangte er zu der Überzeugung, dass man auch ohne das Evangelium gerettet werden kann. Das nennt man Inklusivismus: Wer das Evangelium nicht gehört hat, bekommt nach dem Tod die Chance dazu, und wer es dann nicht annimmt, wird vernichtet. Auch in vielen anderen Punkten änderte er seine Meinung, vom strengen Calvinismus zum strengen Arminianismus und so weiter.

Er ist immer noch ein gottesfürchtiger Mann, immer noch ein Bruder; aber diese Art von Sprache treibt mich zur Verzweiflung. Ich sagte dir doch, ich versuche, meinen Gegnern gegenüber fair zu sein. Ob er fair ist, überlasse ich dir. Zitat: Dies ist eindeutig ein wichtiger Punkt in unserer Diskussion, denn der Glaube an die natürliche Unsterblichkeit der Seele, der unter Christen so weit verbreitet ist, obwohl er eher auf Platon als auf die Bibel zurückgeht, prägt die traditionelle Höllenlehre viel stärker als die Bibelauslegung.

Ich schweige. Man bedenke: Wenn Seelen ewig leben müssen, weil sie von Natur aus unsterblich sind, dann muss der Feuersee ihr ewiges Zuhause sein und kann nicht ihre Vernichtung bedeuten. Ich bin überzeugt, dass der hellenistische Glaube an die Unsterblichkeit der Seele mehr als alles andere, insbesondere mehr als die Bibel, dazu beigetragen hat, der Lehre von der ewigen, bewussten Bestrafung der Bösen Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Zitat aus dem Artikel „Die Vernichtung der fein Unbußfertigen“ von Clark Pinnock.

Ich glaube, es stand im Criswell Journal of Theology, ob Sie es glauben oder nicht, aber ganz sicher bin ich mir nicht. Meine Antwort auf dieses Argument lautet: Zunächst einmal, zuallererst, besitzt allein Gott die Unsterblichkeit. Seelen sind von Natur aus nicht unsterblich.

Gott schenkt die Unsterblichkeit. Mir scheint, allen Seelen. Warum sagst du das? Steht das direkt in der Bibel? Nein, aber Matthäus 25,46, der wichtigste Vers der ganzen Bibel, ist die Grundlage der Lehre von der ewigen Bestimmung, nicht die hellenistische Philosophie.

Es stimmt, dass Platon und Aristoteles an die Unsterblichkeit der Seele glaubten und die Auferstehung des Leibes ablehnten. Daher rührt die Reaktion auf Paulus auf dem Areopag in Athen, als er am Ende seiner Predigt von der Auferstehung Jesu von den Toten spricht. Das bringt sie zur Weißglut.

Das ist Apostelgeschichte 17. Es bringt die Philosophen zur Weißglut, und manche verlieren völlig die Fassung. Andere wollen ihn an einem anderen Tag noch einmal hören, weil sie gern neue Ideen kennenlernen.

Matthäus 25, das Gleichnis von den Schafen und den Böcken, endet so: Die Böcke, die Verlorenen, werden zur ewigen Strafe gehen, die Gerechten aber zum ewigen Leben. Darauf gehe ich später noch ein, aber der heilige Augustinus hatte um das Jahr 400 recht. Dasselbe Adjektiv „aionios“ – wir werden seine Bedeutung noch besprechen.

Es bedeutet das Zeitalter im Kontext der jeweiligen Zeit. Der Kontext des kommenden Zeitalters ist durch das ewige Leben Gottes gekennzeichnet. Dasselbe Adjektiv „aionios“, so Augustinus, beschreibt sowohl das Schicksal der Verlorenen als auch das der Erlösten.

Ewige Strafe, ewiges Leben. Bedeutet das etwas anderes? Nein, es bedeutet ewige Strafe, ewiges Leben. Deshalb lehre ich die Unsterblichkeit des Menschen als ein Geschenk Gottes, der allein unsterblich ist.

Dennoch werde ich meine Antwort an Piddick gleich vorlesen. Genau genommen ist die Unsterblichkeit der Seele kein biblischer Ausdruck, aber 1. Korinther 15,53–54 stellt unseren jetzigen Körper unserem Auferstehungskörper gegenüber. Dort heißt es, dass der Sterbliche Unsterblichkeit anziehen muss.

Vergänglich, unvergänglich. Schwach, mächtig. Schändlich, im Grab ist nicht das richtige Wort, aber glorreich ist das richtige Wort.

Und dann das Natürliche und das Geistige. Darauf gehen wir alle ein, wenn wir zur Auferstehung des Leibes kommen. Doch vorerst sind es die auferstandenen Leiber von Menschen, von ganzen Menschen, die im engeren Sinne als unsterblich bezeichnet werden.

Deshalb würde ich sagen: Erstens ist nur Gott von Natur aus unsterblich. Zweitens ist es eine logische Schlussfolgerung, da Menschen entweder ewige Strafe oder ewiges Leben erleiden, dass Gott ihnen Unsterblichkeit verliehen hat. Es ist jedoch besser, von der Unsterblichkeit des Menschen als Ganzes zu sprechen als von der Unsterblichkeit der Seele, aufgrund der Verwendung der Begriffe „unsterblich“ und „Unsterblichkeit“ in 1. Korinther 15.

Antwort an Pinnock. Dieses Argument für den Annihilationismus oder Konditionalismus, basierend auf der Unsterblichkeit der Seele, wurde aus vier Gründen stark überbewertet. Erstens: Obwohl die Philosophie alle Epochen der Kirchengeschichte, einschließlich unserer, beeinflusst hat und Clark Pinnock stark von verschiedenen Philosophien beeinflusst wurde – ich habe das jedoch nicht geschrieben –, argumentieren diejenigen, die für eine traditionelle Sicht der Hölle eintreten, wenn man ihren Schriften Glauben schenkt, weil sie glauben, dass die Bibel dies lehrt.

Das stimmt. Hier ist beispielsweise eine Liste bedeutender Gelehrter: Tertullian, Augustinus, Thomas von Aquin, Luther, Calvin, Jonathan Edwards, William G. T. Shedd, Millard Erickson, D. A. Carson, Douglas Moo, Jim Packer, um nur einige der Säulen der Orthodoxie zu nennen. Es ist absurd zu behaupten, sie hätten an die ewige Verdammnis und Qual geglaubt, weil sie von platonischer Philosophie beeinflusst gewesen seien. Wenn wir ihre eigenen Aussagen ernst nehmen, glaubten sie aus Treue zur Bibel an diese schreckliche Lehre, manchmal entgegen ihrer eigenen Überzeugung.

Packer hat es treffend formuliert. Wer Menschen in die Hölle schicken will, dem stimmt etwas nicht. Zweitens war ihre Auffassung von Unsterblichkeit nicht platonisch, sondern biblisch.

Sie vertraten nicht die Ansicht, dass die Seelen der Menschen von Natur aus unsterblich seien, wie Platon. Vielmehr lehrten sie, in Anerkennung der Tatsache, dass allein Gott unsterblich ist (1 Timotheus 6,16, wie Paulus schreibt), dass der unsterbliche Gott allen Menschen Unsterblichkeit verleiht. Drittens müssen wir den Begriff der Unsterblichkeit der Seele definieren.

Um Missverständnisse zu vermeiden, sollten wir diesen Ausdruck besser aufgeben. Manche verwenden den Begriff „Unsterblichkeit der Seele“, um das Fortbestehen des immateriellen Teils der menschlichen Natur nach dem Tod zu beschreiben. Obwohl dies ein biblischer Gedanke ist, trifft die Bezeichnung „Fortbestehen der menschlichen Seele oder des Geistes im Zwischenzustand“ besser zu.

Wir verwechseln den Zwischen- und den Endzustand, wenn wir den Zwischenzustand mit dem Ausdruck „Unsterblichkeit der Seele“ bezeichnen. Wir werden nicht ewig unsterbliche Seelen sein. Wir werden auferstandene Wesen sein.

Die meisten verwenden die Unsterblichkeit der Seele, um unser endgültiges Schicksal zu beschreiben. Auch das ist irreführend, da unser endgültiger Zustand kein körperloses, spirituelles Leben im Himmel ist, sondern ein ganzheitliches, auferstandenes Leben auf der neuen Erde. Alles in allem ist es besser, von der Unsterblichkeit der Menschen zu sprechen, nicht von der der Seelen.

Dies entspricht dem Wortlaut von 1. Korinther 15, wo es über die auferstandenen Gerechten heißt: „Denn das Vergängliche muss sich mit Unvergänglichkeit bekleiden und das Sterbliche mit Unsterblichkeit.“ (1. Korinther 15,53). Schließlich, und das ist das Wichtigste, glaube ich nicht an die traditionelle Vorstellung von der Hölle, weil ich die Unsterblichkeit des Menschen anerkenne, sondern umgekehrt.

Ich glaube an die Unsterblichkeit des Menschen, weil die Bibel eindeutig die ewige Verdammnis für die Bösen und das ewige Leben für die Gerechten lehrt. Christi Wiederkunft. Ihre Art, ihr Zeitpunkt und ihre Bedeutung.

Drei Unterpunkte. Die Art und Weise. Das ist im Grunde wie das ABC der Wiederkunft Christi, aber wissen Sie was? Ich denke, wir beginnen mit dem ABC der Bibel und bauen darauf auf.

Die Wiederkunft Christi ist persönlich, sichtbar und herrlich, und ich werde sie hier sowohl bejahend als auch verneinend erläutern. Sie werden verstehen, was ich meine. Wie lässt sich die Wiederkunft Christi in einfachen Worten beschreiben? Natürlich ganz einfach anhand der Heiligen Schrift.

Es ist eine persönliche Angelegenheit. Er persönlich wird wiederkommen. Obwohl, wie wir bereits erwähnten, jeder wichtige Aspekt der Endzeit zugleich schon und noch nicht vollendet ist, könnte man das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten als das bereits Erscheinen Jesu betrachten.

Aber ich sagte damals schon, das stimmt und ist durchaus berechtigt, doch daraus die noch ausstehende Wiederkunft Jesu auszuschließen, wäre falsch. Genau darum geht es hier. Jesu Wiederkunft ist eine persönliche Angelegenheit.

Der Herr Jesus Christus, nicht erniedrigt, sondern verherrlicht, wird wiederkommen. Sein Kommen zu Pfingsten ist nicht dieses zweite Kommen. Apostelgeschichte 1,11 .

Die Apostel schauten weiter zu, als der auferstandene Christus emporfuhr. Übrigens könnte man die Himmelfahrt missverstehen. Nach der Auferstehung unseres Herrn erschien er den Jüngern mehrmals.

Wo war er, als er ihnen nicht erschien? Hatte er sich etwa in einer Höhle in Judäa versteckt? Wohl kaum. Die Himmelfahrt in der Apostelgeschichte 1 ist ein

öffentliches Ereignis, das den Jüngern und Aposteln gewidmet ist. Es ist nicht das erste Mal, dass Jesus zum Vater zurückkehrt.

Zu dem sterbenden Dieb sagte er: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Am Kreuz sagte Jesus: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Der Herr war in der Gegenwart des Vaters und wieder außerhalb.

Er brauchte die Himmelfahrt nicht, um zum Vater zurückzukehren. Die Himmelfahrt war ein öffentliches Ereignis. Meiner Ansicht nach ist sie eines der neun Erlösungswerke Jesu.

Seine Menschwerdung und sein sündenloses Leben sind unerlässliche Voraussetzungen für das Herzstück seines Heilswerks: seinen Tod und seine Auferstehung. Darauf folgen fünf Heilsereignisse, die aus seinem Tod und seiner Auferstehung hervorgehen: seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten Gottes, die Ausgießung des Geistes von Pfingsten, seine Fürbitte für die Gemeinde und schließlich seine Wiederkunft, die die endgültige Offenbarung seines Heilswerks darstellt. Nichts kann dem Kreuz ein leeres Grab nehmen außer zwei Vorläufern und fünf Ergebnissen. Menschwerdung, sündenloses Leben, Tod und Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingsten – das habe ich ausgelassen.

Das Ausgießen des Heiligen Geistes ist sein heilbringendes Werk ebenso wie sein Tod am Kreuz. Kreuz und leeres Grab sind grundlegender. Das Ausgießen des Heiligen Geistes, das Eintreten für ihn und die Wiederkunft – fünf wesentliche Folgen, von denen eine die Himmelfahrt ist.

Die Himmelfahrt ist sein öffentlicher Übergang von der niedrigen, begrenzten Sphäre der Erde in die himmlische, transzendente Sphäre, von der aus er, wie in Apostelgeschichte 5,31 beschrieben, den Heiligen Geist ausgießt, die Gaben der Buße und Vergebung schenkt und durch seine Apostel im Geist weiterhin wirkt, seine Worte verkündet und seine Taten vollbringt. Sie blicken also empor, und der Engel spricht: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel? Jesus, der von euch in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen.“ Vielleicht bedeutet das auf den Wolken, aber das ist nicht der entscheidende Punkt.

Der Kernpunkt ist, dass er persönlich wiederkommen wird. Diese Wahrheit wird durch Verneinung vermittelt. Obwohl Pfingsten als die bereits erfolgte Wiederkunft Christi angesehen werden könnte, ist es nicht die noch ausstehende Wiederkunft Christi.

Es handelt sich nicht um die vollständige, endgültige Wiederkunft Christi, denn erstens ist deren Art und Weise sichtbar, persönlich – Entschuldigung, sie ist persönlich. Zweitens überschneidet sie sich mit dieser hier, da sie sichtbar ist.

Besonders im 19. Jahrhundert wurde es unter Evangelikalen populär zu lehren, dass es eine Teilwahrheit sei, dass Gott kommt und seine Gläubigen nach ihrem Tod zu sich nimmt.

Tatsächlich dreht sich eine ganze Praxis, eine ganze Theologie und der dazugehörige Brauch um Dinge wie Bekehrungen auf dem Sterbebett und dergleichen. So etwas gibt es zwar, aber es ist keine gute Idee, bis dahin zu warten. Das Ganze ging irgendwie am Thema vorbei.

Das Ganze war seltsam. Jedenfalls gehen Gläubige nach dem Tod zu Gott. Wie genau das abläuft, weiß ich nicht, aber das ist nicht die Wiederkunft Christi.

Das ist in diesem Fall eine Verneinung. Die Wiederkunft ist persönlich. Sie ist sichtbar.

Offenbarung 1,7: „Jedes Auge wird ihn sehen, besonders die, die sich ihm widersetzt haben.“ Und dann Matthäus 25,31: „Warum werden so viele eschatologische Passagen missverstanden? Ich verstehe es nicht.“ Wenn man die Verse einfach im Kontext liest, versteht man sie.

Nun, wir verstehen noch nicht alles über die Eschatologie. Meine Güte, Sie werden sehen, am Ende werde ich die Leute dazu anhalten, sich zu einigen Details, sogar zum Millennium, eine eigene Meinung zu bilden. Meine Studenten lassen nicht locker, bis ich ihnen meine Ansicht mitgeteilt habe.

Es ist nicht meine große Sache, das zu tun, aber ich betone vier Wahrheiten, und dies ist die erste davon: die Wiederkunft Christi, die Auferstehung der Toten, das Jüngste Gericht und die ewige Bestimmung. Ich bin mir dieser Wahrheiten sicher.

Ich würde ihnen Gottes wahre Botschaft verkünden und sie lehren. Meine Lehren basieren auf den letzten Dingen, nicht auf anderen Details. Diese sind mir selbst nicht so klar, und ich werde deswegen keine Streitereien oder Spaltungen verursachen.

Ich werde diese Dinge lehren. Wir sollten uns dessen bewusst sein, aber in jedem Fall ist die Wiederkunft Christi eine Gewissheit. Sie gehört zu den vier grundlegenden Wahrheiten.

Die Kirche hat vom 20. bis ins 21. Jahrhundert übrigens an der Wiederkunft Christi, der Auferstehung, dem Jüngsten Gericht, dem ewigen Himmel und der ewigen Hölle sowie der ewigen neuen Erde und Hölle festgehalten. Matthäus 24,27. Ich habe den falschen Vers genannt.

Dort wurde Matthäus 24 hinversetzt, genau zwischen 25 und 20. Vers 23. Wenn dich jemand fragt: „Schau zuerst“, lese ich den Vers einfach aus dem Zusammenhang gerissen vor.

27. Denn wie der Blitz vom Osten kommt und bis zum Westen leuchtet, so wird auch das Kommen des Menschensohnes sein. Manche sagen, das bedeute, sein Kommen werde schnell erfolgen.

Nun, vielleicht kommt er schnell, und vielleicht wird das auch anderswo, sogar hier, gelehrt, aber hier geht es nicht um den Zeitpunkt seines Kommens. Es geht vielmehr um die Sichtbarkeit seines Kommens. Betrachten Sie den Kontext.

Vers 23 von Matthäus 24. Wenn jemand zu euch sagt: „Seht, hier ist der Christus!“ oder: „Dort ist er! Sonne, junger Mond!“, dann ist er der Christus. Nein.

Die Wachturm-Gesellschaft der sogenannten Zeugen Jehovas behauptet, die Wiederkunft Christi sei nicht die Wahrheit. Nein. Geht nicht hinaus.

Glaub es nicht. Wenn sie sagen: „Schau, er ist in einem Zimmer“, glaub es nicht.

Denn wie der Blitz vom Osten kommt und bis zum Westen leuchtet, so wird auch das Kommen des Menschensohnes sein. Du wirst es nicht verpassen. Mach dir keine Sorgen; ach, ich habe geschlafen und dann eine Sekunde verpasst.

Nein, das wirst du nicht verpassen. Es wird ein riesiges öffentliches Ereignis. Klingt das, als würde ich der Lehre von der geheimen Entrückung widersprechen? Ja, das tue ich.

Ich verstehe diejenigen, die an diese Aussage glauben. Darum geht es hier aber nicht. Es geht um die spätere Wiederkunft Christi. Nun, ich sage nur so viel:

Die Wiederkunft Christi ist nicht nur persönlich, sondern auch sichtbar. Es ist nicht das Kommen Gottes nach dem Tod, um Gläubige zu sich zu nehmen. Ich bin mir nicht einmal sicher, ob die Bibel das genau so aussagt, aber das ist falsch.

Die Wiederkunft ist persönlich und sichtbar und, im Gegensatz zur ersten, glorreich. Jesus kam zum ersten Mal in Erniedrigung. Er wurde in einem Stall geboren und in einen Viehtrog gelegt.

Die Vögel haben ihre Nester. Die Füchse haben ihre Baue. Ich hätte es auch umgekehrt machen können, aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Zumindest teilweise klingt er wie ein Obdachloser. So wird der Herr der Herrlichkeit nicht empfangen. Er hätte von seinem Volk empfangen werden sollen.

Oh, mein Gott! Die größte Demütigung war seine Hinrichtung durch das Bundesvolk und anschließend seine Beerdigung. Sie begruben den Leichnam des Sohnes Gottes.

Das ist eine kranke Welt. Da stimmt etwas ganz und gar nicht. Aber Gott sei Dank, obwohl sein erstes Kommen mit Erniedrigung verbunden war, gab es, wie ich gehört habe, sogar schon einen Funken seiner Herrlichkeit. Ich glaube an die Verklärung.

Ich glaube, die Zeichen im Johannesevangelium offenbaren seine Herrlichkeit. Das verstehe ich, aber es hat seinen Grund, warum die Lutheraner und Reformierten der Nachreformationszeit zwischen zwei Zuständen unterschieden: dem Zustand der Erniedrigung und dem Zustand der Erhöhung. Und wenn Jesus wiederkommt, sprechen wir nicht von Erniedrigung, sondern von überragender Verherrlichung.

Wir haben es schon einmal gelesen. Wir werden es wahrscheinlich noch ein paar Mal lesen, zurück zu den Schafen und den Ziegen.

Matthäus 25,31. Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dies ist sein Gefolge. Dies ist sein Zug.

Hier sind seine Begleiter. Da kommt ein König mit seinem Gefolge. Voilà.

Dann wird er auf seinem glorreichen Thron sitzen. Die Völker der Erde werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie richten, nicht über ihr Schicksal entscheiden. Das geschieht in der Zukunft.

Das basiert auf ihrer Reaktion auf ihn während ihres Lebens, aber auch auf der Bestimmung ihres Schicksals. Ich hatte ja schon etwas über Wesley gesagt, und jetzt komme ich darauf zurück. Wir verstehen noch nicht alles über die letzten Ereignisse.

John Wesley verbrachte Tausende von Stunden zu Pferd mit der Evangelisierung der britischen Inseln und leistete dabei Großartiges. Ich habe einen Freund, einen wunderbaren Bruder im Glauben, der sich selbst als Wesleyaner bezeichnet und Calvin verehrt. Ich selbst bin Calvinist und schätze Wesley, wenn auch wahrscheinlich nicht so sehr wie er Calvin, denn Wesley verabscheute den Calvinismus zutiefst.

Aber wie dem auch sei, ich schätze die Lieder von John und Charles Wesley sehr. Er muss unser Lieblingslieddichter in der Kirche sein. Meine Güte!

Zusammen mit John, dem Sklavenhändler. John, hilf mir. Der ehemalige Sklavenhändler, der all diese Hymnen geschrieben hat, John und John Newton.

Vielen Dank. John Newton ist dieser Gentleman. Sehr gut.

Mehr zeitgenössische Künstler. Aber wir singen Wesleys Hymnen mit großer Freude im Herzen. Die Wesleys haben so viel Gutes getan.

Ich teile ihre Theologie nicht, und sie würden meine als systematischen Irrtum betrachten, und ich würde dasselbe für sie tun, aber ich betrachte sie dennoch als Brüder in Christus und freue mich über sie. John Wesley verbrachte übrigens unzählige Stunden im Sattel und übersetzte die Bibel in verschiedene Sprachen. Er schrieb allerlei Schriften.

Er kommentierte das gesamte Neue und das gesamte Alte Testament, verfasste eine Abhandlung über die Erbsünde und stellte einige Berechnungen im Kopf an. Wiederkunft Christi. Auferstehung aller Toten.

Allein schon die Anzahl der Menschen, die Wesley zu seiner Zeit kannte. Können Sie sich das heute vorstellen? Wie viele sind es? Sieben Milliarden oder so? Das Jüngste Gericht. Die Zuweisung des Schicksals an die Menschen.

Er meinte, es würde 100.000 Jahre dauern, bis das alles erledigt wäre. Ich lache. Er ist ein genialer Mann, okay? Ich lache.

Ich verstehe, worauf ich hinauswill. Es ist unglaublich viel los. Irgendwie glaube ich nicht, dass es so lange dauern wird, aber es zeigt mir eben, dass wir noch nicht alle Details kennen.

Es klingt so, als ob die Israeliten in der Wüste, selbst wenn man die Zahlen des Alten Testaments berücksichtigt, ein Problem darstellen. Das verstehe ich. Trotzdem sind es sehr viele Leute.

Es ist nicht ganz einfach, das alles zu verstehen, nicht wahr? Sprechen wir von Milliarden von Menschen? Gott wird tun, was er tun will, aber wir verstehen nicht alles. Ich sage nicht, dass es 100.000 Jahre dauern wird. Ich sage nur, dass ein kluger Mann Berechnungen angestellt hat und zu diesem Ergebnis gekommen ist.

Christi Wiederkunft ist in gewisser Weise wie das ABC, aber wir brauchen das ABC als Grundlage. Persönlich. Es ist nicht das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

Sichtbar. Es ist nicht das unsichtbare Kommen Gottes beim Tod der Gläubigen, falls er das tut. Es ist herrlich.

Es geht nicht um sein erstes Kommen in Demut. In unserer nächsten Vorlesung werden wir detailliertere und kontroversere Fragen zum Zeitpunkt des zweiten Kommens Christi behandeln.

Dies ist Dr. Robert A. Peterson in seiner Lehre über die Lehren der Kirche und die Letzten Dinge. Dies ist Sitzung 13: Unsterblichkeit, Gott und die Menschen, Christi zweites Kommen, seine Art und Weise, persönlich, sichtbar und glorreich.